

Der erste künstlerische Niederschlag der Vaterschaft

Autor(en): **Danioth, Heinrich**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 27

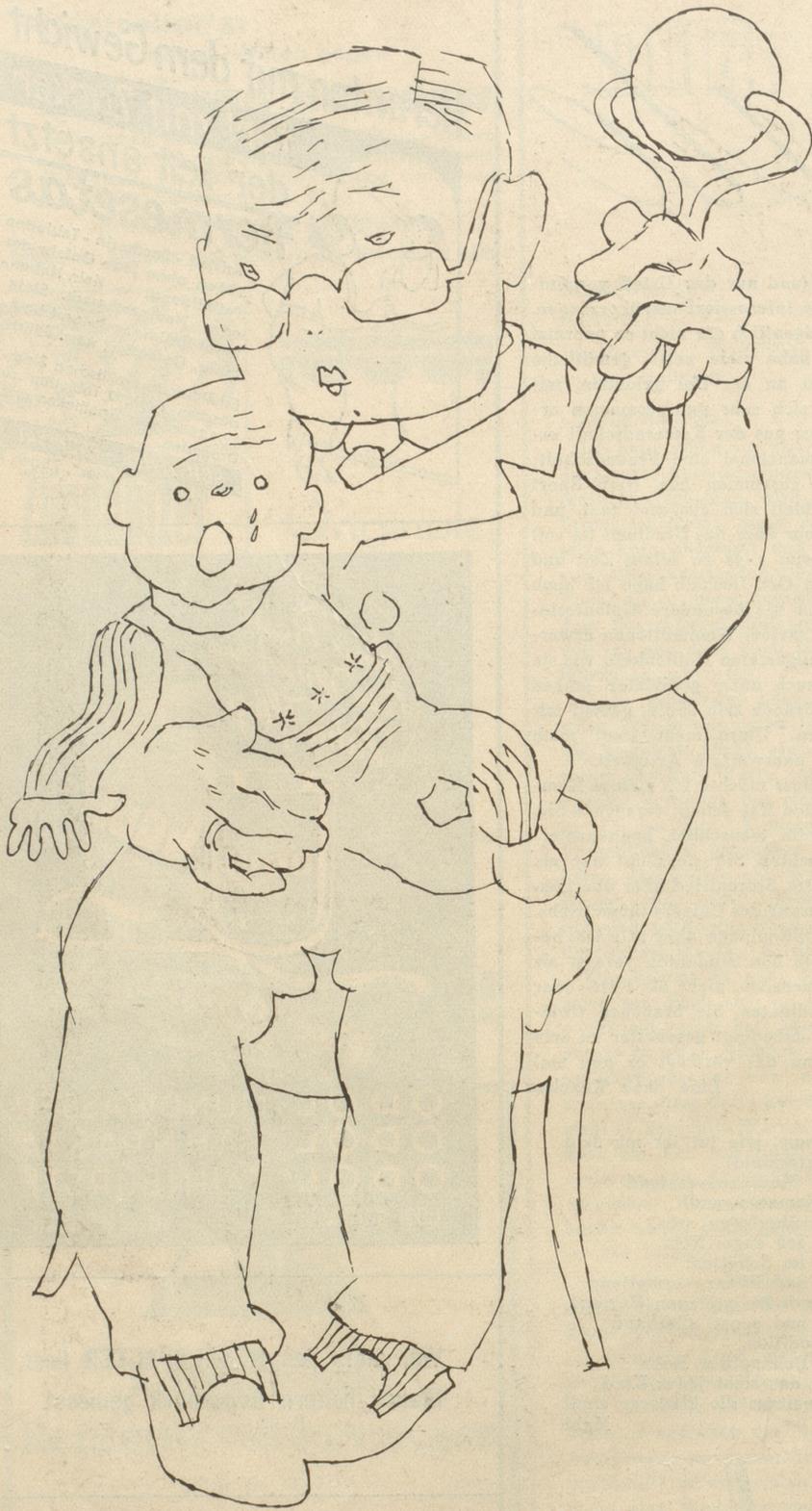
PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der erste künstlerische Niederschlag der Vaterschaft unseres Mitarbeiters Danioth

«Nu nu, Bubimandeli — 's Isebahneli chunnt de scho wieder. Dädäli schribt jetz grad em Esbebeli — 's defizitterlet denn alli füüf Minute am Fensterli verbi — weisch, Hudibudi — Dienst am Chundeli!»

Professoren sprechen!

(Deutschprofessor:)

«Man muss keine Wasserscheu haben vor Nebensätzen.»

«Der Lehrer muss wie mit Kartätschen Löcher schlagen in Ihre Schutzwellblechschädel. Etwas hinein geht doch und wenn Sie auch nachher vor Faulheit verwesen.»

«Grimmelshausen wurde von 1621 bis 1625 geboren.»

«Hölderlin wurde unter Luftabschluß von aussen auferzogen.»

«Es sind alles unreine Reime, nein, nicht nur das, sondern tutti quanti, sämtliche.»

(Physikprofessor:)

«Die Brechungsexponenten sind fast gleich, aber etwas verschieden.»

«Das raschere Pendel geht schneller, das andere langsamer.»

«Wenn Sie einmal geköpft werden mit der Guillotine, dann ist die Energie = mv .»

Wörtlich stenographiert: Fridolin

Föjtong.

Das heisst selbstredend Feuilleton. Unser Mieter im untern Stockwerk hatte die Manie, sich möglichst vieler französischer Worte zu bedienen, die auch im Deutschen heimisch sind. Die Madame im Parterre hat gar keinen Kommand. Sie ist ein wandelndes Föjtong, beschwerte er sich, ein Schurnal, wie mein alter Herr zu sagen pflegte. Will ich einmal auf die Commodity, steht sie bestimmt an der Ballustrade, um eine Causerie anzufangen und das in dem Momang, wo man es pressant hat. Man könnte die Balance verlieren und mit der Tête an den Plafong springen. Was gehen mich ihre Nouvelles an. Incommodiert es mich, wenn Herr Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich der Demoiselle Weber einen echten Tapis liefert? Nein, sage ich!

Konferenzen in **Bern**
im Nebensaal des **Büffet**

S. Scheidegger